

nen des Fegfeuers, führe sie ein in die Freude ihres Herrn, nach welcher sie eine solche Sehnsucht trägt!“

Maria ist die Königin des Fegfeuers; sie ist eine zärtliche Mutter gegen die leidende Kirche im Fegfeuer. Maria selbst sprach eines Tages zu der heiligen Brigitta, wie man in deren Offenbarungen liest: „Ich bin die Königin des Himmels, die Mutter der Barmherzigkeit, die Wonne der Gerechten, die Leiter der Sünder; es giebt im Fegfeuer keine Qual, die nicht durch meinen Beistand gelinde und erträglicher gemacht wird.“ Und ein anderes Mal fügt sie bei: „Ich bin die Mutter aller, die im Fegfeuer sind, weil jede Qual, die den Sündern als Sühnemittel ihrer Vergehungen auferlegt worden, durch meine Fürbitte erleichtert wird.“ Und ein andermal hörte dieselbe Heilige den Herrn zu seiner gebenedeiten Mutter sagen: „Du bist meine Mutter, und der Trost aller, die im Fegfeuer sind.“

Der hl. Bernhardinus von Siena verbürgt uns, daß Maria eine Herrschaft der Güte und Barmherzigkeit ausübe in jenen jammervollen Gefängnissen, wo die göttliche Gerechtigkeit die Läuterung der Bräute Christi vollendet. Er wendet deßhalb auf Maria die Worte der hl. Schrift an: „Ich bin auf den Wogen des Meeres gewandelt.“ Sir. 24, 8. Sind ja doch die Qualen des Fegfeuers wie wogende, brausende Meereswogen. Wie hoch die Barmherzigkeit Mariä sei, das hat sie beim Gerichte gezeigt; wie tief ihre Barmherzigkeit sei, das zeigt sie im Fegfeuer. Sie ist die Pfortnerin des Paradieses. Sie öffnet mit ihrem Schlüssel der Barmherzigkeit das Paradies.

Fragen wir, wer dieser Schlüssel ist, so antwortet uns die Kirche mit jener Antiphon, die in der Adventsandacht vor Weihnachten gesungen wird: „O Schlüssel Davids und Scepter des Hauses Israel, der du öffnest und niemand kann zuschließen, der du schließt und niemand kann öffnen! Komme und führe den Gefangenen aus dem Hause des Kerkers, der in der Finsterniß und in dem Schatten des Todes sitzt!“ O schauet Maria, das ist der langersehnte, wahrhaftige Schlüssel Da-

vids, das Scepter des Hauses Israel, der ganzen Christenheit. Was dieser Schlüssel aufschließt, das darf niemand zuschließen. Er ist der Schlüssel, der die Gefangenen von ihren Ketten und Banden befreit, der diejenigen auf freien Fuß setzt, die lange schmachteten in der Finsterniß und in dem Schatten des ewigen Todes. Nicht als ob Maria von Sünden entbinden, absolviren könnte; denn diesen Schlüssel hat Christus dem Petrus und seinen Nachfolgern übergeben; aber Maria ist die Schlüsselträgerin zu den Schätzen Gottes und zum Himmel, die Pforte aus dem Fegfeuer in den Himmel.

Wenn denn Marias Fürbitte für die armen Seelen wie kühlender Maitau auf deren peinigende Flammen herabsinkt und sie lindert; wenn heute noch Maria in das Fegfeuer hinabsteigt, um die armen Seelen zu erlösen, so laffet auch uns zu ihr flehen, sie möge, wenn wir das Unglück haben, Gefangene des Fegfeuers zu sein, unsere Bande lösen, unsern Kerker eröffnen, uns zur Freiheit der Kinder Gottes führen!

Maria, eine Pforte der triumphirenden Kirche.

Die triumphirende Kirche sind die Heiligen, die Auserwählten des Himmels.

Der heilige Seher Johannes beschreibt die Stadt Gottes in der Geheimen Offenbarung also: „Der Engel führte mich im Geiste auf einen hohen Berg, und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, welche von Gott aus dem Himmel herabstieg. Sie hatte Klarheit Gottes und ihr Licht war gleich einem köstlichen Stein, wie Jaspisstein, wie Krystall. Sie hatte eine große, hohe Mauer mit zwölf Pforten, auf den Pforten zwölf Engel. Von Morgen waren drei Pforten, von Mittag drei, von Mitternacht drei, von Abend drei.“ Apok. 21, 10—14.

Wo ist der Himmel? Der Himmel ist nicht unter uns, nicht in dem Innern der Erde, nicht auf Erden in irgend einem noch unbekannten Lande. Nein, wir hören es in der hl. Schrift immer wieder und wieder, daß der Himmel droben ist; er ist droben, in der Höhe.